

V E R E I N I G U N G
" P R O P F A E F F I K E R S E E "

T A E T I G K E I T S B E R I C H T

1 9 6 3 / 6 4

Formales:
Papier: DIN A4, 80 g/m², weiss?
Schrift: Letter Gothic, Farbband (kein Kohleband)
Orthographie: Original

Tätigkeitsbericht 1963/64

Einem ehernen Gesetz folgend, werden in der Zeitgeschichte Perioden des Tiefstandes immer wieder abgelöst durch Zeiten der Aufwärtsentwicklung. Dies gilt auch in der Einstellung zu Natur-, Heimat- und Gewässerschutz. Nachdem in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts aus technischen, agrarwirtschaftlichen und finanziellen Gründen schwerste Eingriffe in das Landschaftsbild erfolgten und unsere Grundwasser, Flüsse und Seen einer katastrophalen Verschmutzung ausgeliefert sind, entwickelt sich in unserem Volk langsam eine Aufgeschlossenheit und Hellhörigkeit für diese Belange. Dies ist unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme, mit den gesteigerten Wohlstands- und Zivilisationsabfällen eine sehr positiv zu wertende Erscheinung. In weiten Kreisen ist die Ueberzeugung und der Wille vorhanden, mit aller Energie das noch zu retten, was zu retten ist und die begangenen schweren Fehler in Zukunft möglichst zu vermeiden. Beim Gewässerschutz sind wir in ein direktes Wettrennen verfallen, denn alle Massnahmen die ergriffen werden kommen höchstens einem vorläufigen Stop gleich, ermöglichen aber noch nicht eine durchgreifende Sanierung.

Beim Landschaftsschutz steht es ähnlich. Der gewaltige Drang an die Seen, die überbordende Ferienhaus-Manie, die überall unsere schönen Waldränder zu verschandeln droht, kann wohl abgebremst werden, aber die begangenen Fehler in der Baubewilligungspraxis unserer Behörden verbleiben.

Sind es aber nicht gerade die begangenen Fehler, die uns aufrütteln und den Weg weisen für bessere Lösungen? So wirken sich die Verschandelungen anderer Seeufer, im Pfäffikersee-Gebiet direkt positiv aus und es ist bei vielen Menschen ein grosses Verständnis für unsere Bestrebungen festzustellen. Ueber diese positive Einstellung können wir uns freuen.

Gerade auch von behördlicher Seite erfahren wir viel Wohlwollen und Unterstützung. Das haben wir erneut erfahren bei der Besprechung des

Landschaftspflegeplanes Pfäffikersee.

Dieser, im Sinne einer ausgeweiteten Diplomarbeit erstellt Plan wurde uns im letzten Herbst in drei Exemplaren ausgehändigt. Er kann und soll einem wesentlichen Teil unserer Arbeit als Richtlinie und Auftrag dienen. Nachdem diese umschliessende Arbeit bei den Vorstandsmitgliedern zirkulierte, wurde sie in verschiedenen Sitzungen und Begehungen eingehend beraten. Diese Besprechungen zeigten, dass es sich hier um einen wohlausgewogenen Vorschlag im Sinne eines Endausbaues handelt, um den durchgreifenden Schutz der einmaligen Landschaft unter gleichzeitiger sinnvoller Erschliessung als Erholungsgebiet. In einer speziellen Behörde- und nachfolgenden Presseorientierung konnten wir diese Planung den verantwortlichen Instanzen und der Oeffentlichkeit vorlegen. Wir erwarten, dass der Regierungsrat diese Planung als generelle Richtlinie genehmigen werde.

Mit kantonalen Instanzen konnten andere Probleme unserer Arbeit eingehend behandelt werden. In zwei Sitzungen wurden mit den zuständigen Juristen der Baudirektion die

rechtlichen Grundlagen

beraten. Die zum Teil ziemlich schwierige Materie wird in einem Exposé zusammengefasst und dient dann dem Vorstand als Rechtshilfe bei manigfaltigen Belangen. Eine teilweise rechtliche Abklärung erfuhr bei den Beratungen auch die Frage der Konzessionsausnützung durch die Aabachgenossenschaft hinsichtlich

Stauhöhe des Pfäffikersees.

Wir mussten erfahren, dass die konzessionsmässig zugestandene Stauhöhe in den letzten Jahren nur selten und dann nur kurze Zeit übermarcht wurde und dass eine Aenderung dieser Konzession auf rechtlchem Wege fast unmöglich ist. Aus diesem Grunde versuchte der Vorstand mit der Aabachgenossenschaft auf gütlichem Wege eine Aenderung zu erreichen. In einer eingehenden Besprechung mit einer Delegation der Aabachgenossenschaft wurden die Probleme beraten und wir konnten feststellen, dass die Konzessionäre Verständnis für unsere Belange zeigten. Herr Ing. H. Bachofner hat versucht die Grundlagen für eine allfällig freiwillige Vereinbarung hinsichtlich Tieferlegung der Stauhöhe zu schaffen und es wird sich voraussichtlich im Verlauf dieses Jahres zeigen, ob dieser Weg zum Ziel führen wird.

Auf einem andern Gebiet der Rechtsordnung liegt die

Signalisierung

des Naturschutzgebietes. Die Erfahrungen zeigen, dass ein grosser Teil der Besucher überhaupt nicht weiss, dass in diesen Zonen eine besondere Regelung gilt. Nach eingehenden Beratungen hat der Vorstand den Beschluss gefasst an allen Zugängen zum eigentlichen Rietgebiet, ähnlich der Strassensignalisation, olivgrüne Signale mit der Aufschrift "Naturschutzgebiet" anzubringen. Zusätzlich werden an den Hauptzugängen Hinweistafeln angebracht, die in knappen Richtlinien Auskunft darüber geben, was im Naturschutzgebiet nicht gestattet ist, wo Wanderwege durchgehen etc. Es ist damit zu rechnen, dass diese Signalisierung auch von andern Naturschutzgebieten übernommen wird.

Der Winter 1963/64 erlaubte endlich den

Wanderweg Pfäffikon-Rutschberg

zu bauen. Das war in diesem sumpfigen Gebiet keine leichte Sache. Leider hat der nachfolgende hohe Wasserstand die Fertigstellungsarbeiten stark verzögert. Der Weg wird durchgehend auf die vorgesehene Höhenquote gebaut und wird nach Fertigstellung eine maximale Breite von 2 Metern aufweisen. Schon jetzt erweist sich dieser Weg als eine sehr schöne Ergänzung zu den übrigen Wanderwegen. Wenn einmal die Stauhöhe nicht über der gewünschten Quote liegt und die notwendige Verbesserung an den andern Wanderwegen ausgeführt ist, verfügt das Naturschutzgebiet über ein Wegnetz das seinesgleichen sucht und zugleich den Ausbruch in die Landschaft verhütet und damit diese am besten schützt.

Dem Schutz dieser Landschaft galten auch alle Bestrebungen

Ablagerungen und Auffüllungen

zu unterbinden. Leider sind im vergangenen Berichtsjahr wieder einige unbewilligte Auffüllungen vorgekommen, die sowohl die Organe der Vereinigung, wie auch die Behörden beschäftigten. Die alten Auffüllungen konnten noch nicht beseitigt werden und verursachen leider eine dauernde Gefahr. Der Vorstand hat aus diesem Grunde die Betreuungsgruppe ermächtigt, auf Rechnung der Vereinigung verschiedene kleinere Auffüllungen entfernen zu lassen und eine Equipe zu beauftragen, dauernd einen Räumungsdienst zu unterhalten. Bei grösseren Auffüllungen bei denen die Verursacher besser festgestellt werden können, wird versucht, diese zur Beseitigung anzuhalten. Die botanischen Nachteile der meisten Auffüllungen sind so gravierend und verheerend, dass ausserordentliche Anstrengungen notwendig sind.

Der

engere Vorstand

musste im Berichtsjahr zu verschiedenen Problemen Stellung nehmen und Anordnungen treffen. So beschäftigte uns erneut der Brandplatz der Firma R. & E. Huber AG. Es konnte mit den verantwortlichen Organen dieser Firma eine Vereinbarung in dem Sinne getroffen werden, dass jetzt alle Anstrengungen unternommen werden, den Brandplatz zu verlegen.

Die Uebernahme des Strandbades Auslikon durch die Gemeinde, die Bewilligung zur Führung des Campingplatzes bei diesem Strandbad, die Unterführung der Zufahrtsstrasse in Auslikon unter dem Bahngleise, die Aufnahme eines Planes der zu mähenden Rietparzellen waren einige Belange, die uns wiederholt beschäftigten und teilweise unsere Stellungnahme zu Handen der zuständigen Behörden verlangten.

Die vom Vorstand gebildeten Arbeitsgruppen setzten sich nachdrücklich für unsere Sache ein. Aus den Berichten der Chefs ist folgendes zu entnehmen:

Gruppe Gewässerschutz.

Chef Hrsh. Bachofner, Ing. ETH. Die am 8. März 1963 konstituierte Gruppe befasste sich vor allem mit Sofortmassnahmen zum Schutze des Sees. Die Behörden der wasseranliefernden Gemeinden wurden dringend auf die Notwendigkeit der Ueberwachung der privaten Hauskläranlagen und Silobehälter ersucht. An einem von 15 Teilnehmern aus 5 Gemeinden besuchten Kurs wurden die Gemeindevertreter durch Fachleute in ihre Aufgabe eingeführt. Eine Kontrolle über die Durchführung der Sofortmassnahmen in den einzelnen Gemeinden erfolgt im Verlauf des Sommers 1964.

Die Arbeitsgruppe orientierte sich auch über den Stand im Ausbau der öffentlichen Kläranlagen:

Pfäffikon: Ein von der Baudirektion genehmigtes Vorprojekt über die notwendige Erweiterung der Anlage liegt vor. Aus verschiedenen Gründen soll der Ablauf, allerdings mit Phosphatausfällung, nach wie vor in den See gelangen. Inbetriebnahme der erweiterten Anlage voraussichtlich bis zum Jahre 1968. Leider ist noch immer nicht entschieden, ob die Abwässer des Gebietes Auslikon-Balm nach Pfäffikon oder Wetzikon geleitet werden sollen.

- Bäretswil: Die Bauzonenplanung machte die Wahl eines neuen, tiefergelegenen Kläranlagestandortes im Kempnertobel notwendig. Der Landerwerb hat stattgefunden und die Projektierung kann erfolgen. Inbetriebnahme der Anlage nicht vor 1968 möglich.
- Hittnau: Mit der Projektierung der Anlage ist leider noch nicht begonnen worden. Um so dringender und wichtiger sind in dieser Gemeinde, aber auch in Bäretswil, die Sofortmassnahmen.
- Seegräben: Nach erfolgtem Eingang des Projektes gedenkt die Gemeinde das Projekt zu verwirklichen.
- Wetzikon: liefert keine Abwässer nach dem See, die Reinigung erfolgt in der Anlage im Floos.

Gruppe für Landschaftsschutz und Verkehr

Chef W. Schwilch. Für diese Arbeitsgruppe ist der Landschaftspflegeplan von entscheidender Bedeutung. Dieser wurde eingehend geprüft und die Stellungnahme dem Vorstand schriftlich unterbreitet. Es wurden alle Massnahmen ergriffen um Behörden, Presse und weitere Instanzen zu orientieren. Die Frage der Signalisierung wurde z.H. des Vorstandes abgeklärt und für das mähen von Rietparzellen die nicht mehr genutzt werden suchte man nach Möglichkeiten um diese dringend notwendige Pflegemassnahme durchzuführen.

Gruppe für wissenschaftliche und schulische Belange

Chef F. Hürlimann, Lehrer. Gewinnung der Bevölkerung und der Jugend für die Belange des Naturschutzes am Pfäffikersee und vorab für die Ehrfurcht vor der Schöpfung, ist die Hauptaufgabe dieser Gruppe. Durch Publikationen in der Presse und durch geführte Exkursionen wurde versucht in dieser Richtung zu wirken. Hervorzuheben ist vor allem eine Exkursion mit gegen 40 Lehrern und Vertretern von Schulbehörden, um diese einzuführen in die vielfältige Flora des Schutzgebietes, was eine gute Voraussetzung für ähnliche Veranstaltungen mit kleinen Gruppen von Schülern ist.

Einen grossen Erfolg konnte diese Arbeitsgruppe mit der Durchführung eines Zeichenwettbewerbes, der dem Thema "Schutzgebiet Pfäffikersee" gewidmet war, erzielen. Ueber 300 Arbeiten gingen ein und es konnten davon ca. 80 Zeichnungen prämiert und in Schaufenstern ausgestellt werden.

Geplant ist die Erstellung eines Schulteiches in der Nähe der Messikommer-Eiche, um später die Schüler von Wetzikon und Seegräben in die Geheimnisse der vielfältigen lebendigen Natur in einem solchen Tümpel einzuführen. Die Vorarbeiten hiefür sind getroffen. Die Oberstufenschulpflege von Wetzikon und die Schulpflege Seegräben unterstützen das Projekt durch Uebernahme der Kosten, wofür wir an dieser Stelle bestens danken.

Gruppe für Ueberwachung und Betreuung

Chef E. Diebold, Ing. ETH. Diese Gruppe umfasst 39 Mitglieder. Die Betreuung kann in drei Zonen aufgeteilt werden: Seeraum und Uferzone, Rietgebiet, äussere Randzonen. Im Bereiche des Sees und der Uferzone waren in erster Linie die Vertreter des Sportfischervereines tätig. Es mussten 6 Anzeigen wegen groben Fischereivergehen an das Statthalteramt Pfäffikon weitergeleitet werden.

Die eigentliche Rietzone wurde von den Vertretern der ALA und der Vogelschutzvereine vorbildlich betreut.

Besonderes Sorgenkind der Betreuungsgruppe sind die Randzonen. Es mussten erschreckend viele Deponien kleineren bis sehr grossen Ausmasses festgestellt werden. Verschiedene Verzeigungen mussten erfolgen, andere Untersuchungen laufen.

Für die Betreuungsgruppe stellen sich folgende dringliche Probleme:

- Einwandfreie Signalisierung des Schutzgebietes
- rechtliche Festlegung von Fahrverboten
- Schaffung einer ergänzenden Verordnung auf kommunaler Basis zur Lösung allfälliger gesetzlicher Lücken.
- Aufklärung der Bevölkerung und der Grundeigentümer, hauptsächlich über das Problem der Deponien. Bessere Ueberwachung der Randzonen.
- Organisation der Bewirtschaftung des Rietes (Mähen und Entfernen der Steue).

Im Berichtsjahre erfolgten verschiedene Koordinationssitzungen mit den 3 Polizeivorständen. Hauptproblem war die Regelung der Bootsfragen. Den Polizeivorständen gebührt für ihr Verständnis und ihre klare Stellungnahme unser bester Dank.

Die Arbeitsgruppen haben in massgeblicher Weise die Arbeit des Gesamtvorstandes übernommen, dessen Sitzungen vorbereitet und ganz allgemein für die Tätigkeit der Vereinigung eine breite Basis geschaffen. Zwei Jahre nach der Gründung darf festgestellt werden, dass die Bildung einer Schutzorganisation nicht nur notwendig und nützlich war, sondern dass wir bei den Behörden der Gemeinden und des Kantons und in der Oeffentlichkeit festen Fuss fassen konnten. Das bildet für die Massnahmen die wir in Zukunft zu veranlassen haben und für unsere gesamte Arbeit eine gute Voraussetzung.

Der Berichterstatter

W. Schwilch